

Landscape in plastic

Kotters Objekte lassen sich gattungsspezifisch nicht greifen: Wenngleich sowohl das Format und die Präsentation als auch das Thema Landschaft auf ein klassisches Genre der Malerei (oder auch der Fotografie) verweist, sind sie plastisch und objekthaft. Sie beinhalten Dinge und sind selber welche. Verpackt in robuste, klare Plastikhüllen befinden sich vier Harzblöcke in der Größe 100 x 60 cm. In diesen eingegossen schweben Dinge unterschiedlichsten Charakters. Es sind Fundstücke, die mit Erinnerungen und Emotionen besetzt sind, *Objects trouvés* des Alltags, die wie Ausgrabungsstücke mit einem Stempel und dem entsprechenden Datum des Fundtages versehen sind. Das Foto einer Landschaft ist ein immer wiederkehrendes Motiv innerhalb der Harzkörper. Ihre Entstehung entspringt offenbar dem touristischen Bemühen, Orte oder Momente festzuhalten. Die dokumentierten Orte sind im Gegensatz dazu aber unauffällig, belanglos, ohne Charme oder besondere Auffälligkeiten. Scheinbar willkürlich sind sie aufgenommen, und es geht ihnen weniger um Dokumentation, denn um den emotionalen Zustand des Künstlers auszudrücken. Die Fotos entstanden mit einem Abstand von jeweils einem Monat und korrespondieren mit den jeweiligen Fundstücken des selben Zeitraums. Zusammen sind sie Zeugnisse des entsprechenden Lebensabschnitts Hans Kotters. Die „Landscape in plastic“ konservieren Dinge des Alltags. Die Landschaft wird dabei zur Projektionsfläche des subjektiven Empfindens. Die Relikte der Erinnerung werden ihrer ephemeren Erscheinung entbunden, in dem sie innerhalb des Harzes für die Ewigkeit konserviert und zur Schau gestellt und inhaltlich aufgeladen werden.

Dr. Christian Schoen